

**Zwischen Ideal und Wirklichkeit –  
Herrschaft auf Sizilien von der Antike bis zur Frühen Neuzeit**

Tagung des Forschungsprojekts „Zwischen Ideal und Wirklichkeit –  
Herrschaft auf Sizilien von der Antike bis zur Frühen Neuzeit“  
der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule (RWTH) Aachen  
Aachen, 13. bis 15. Februar 2009

Im Rahmen des Forschungsprojekts „Zwischen Ideal und Wirklichkeit – Herrschaft auf Sizilien von der Antike bis zur Frühen Neuzeit“ fand vom 13. bis zum 15. Februar 2009 in Aachen eine Tagung statt, bei der die Mitarbeiter des Projektes ihre bisherigen Forschungsergebnisse präsentierten. Bei den Referenten handelte es sich um sechzehn junge Wissenschaftler aus zehn Universitäten und insgesamt sechs verschiedenen Ländern (Deutschland, USA, Großbritannien, Belgien, Italien und Griechenland), welche kurz vor oder nach der Promotion stehen und sich größtenteils im Rahmen ihrer wissenschaftlichen Qualifikation bereits mit der behandelten Thematik auseinandergesetzt haben. Organisiert wurde die Tagung von David Engels (Université Libre de Bruxelles), Lioba Geis und Michael Kleu (beide RWTH Aachen). Das Ziel der Untersuchungen war eine Analyse der Diskrepanz zwischen den Herrschaftsvorstellungen der jeweiligen auswärtigen Mächte, die Sizilien von der Antike bis zur Frühen Neuzeit in Besitz genommen hatten und der Realität ihrer Herrschaftsausübung anhand paradigmatischer Einzeluntersuchungen.

**Sektion Klassische Antike**

Die Tagung begann nach einer kurzen Einführung in die Thematik mit *Michael Kleus* (Aachen) Vortrag über die Herrschaftsausübung von Phöniziern und Karthagern auf Sizilien. Auch wenn die Quellenlage zu diesem Themenbereich nur wenige Rückschlüsse auf die tatsächliche Intention zulässt, ließ sich feststellen, dass das Engagement der Phönizier rein merkantiler Natur war und die Karthager, anders als in anderen Gebieten ihrer Interessensphäre, eine relativ lockere Herrschaft ausübten, die jedoch aufgrund ständiger Konflikte mit den griechischen Nachbarstädten intensiviert werden musste. Den weitgehend geschichtswissenschaftlich geprägten Rahmen der Konferenz erweiterte eine Präsentation von *Andrea Harms* (Hamburg), die das seit 2005 laufende Kooperationsprojekt der Universitäten Hamburg und Palermo mit dem Titel „Lilybaeum. Städtisches Leben in einer punisch/römischen Stadt auf Sizilien. Ausgrabungen im Archäologischen Park von Marsala“ vorstellte und die Tagung um einige aktuelle archäologische Ansätze bereicherte. *Stefan Schorn* (Rutgers University, New Brunswick, NJ/Leuven) untersuchte die Darstellung Dionysios' I. von Syrakus bei seinem engen Mitarbeiter Philistos und in Xenophons „Hieron“ und zeigte dabei auf, wie Xenophon Elemente verschiedener Traditionen über Dionysios benutzte, um einen paränetischen Dialog zu inszenieren. Der Referent stellte fest, dass der „Hieron“ anders als oft vermutet nicht als Fürstenspiegel für einen der Dionysioi angesehen werden kann. *Alexander Schüller* (Aachen) widmete sich Dions sizilischem Experiment und dem Problem seines Scheiterns und verdeutlichte, welchen äußeren Zwängen Dion, besonders in Form seiner Söldnertruppen ausgesetzt war und in welchem Maße unsere Quellen, die der Referent mit Methoden der Literaturanalyse auf ihre innere Kohärenz und quellenkritische Abhängigkeit untersuchte, zahlreichen Verformungen ausgesetzt sind. *Luca Guido* (Sassari/Heidelberg/Düsseldorf) beschäftigte sich mit dem Ersten Punischen Krieg und der Konstitution der römischen Provinzadministration auf Sizilien. Die Rekonstruktion und Einschätzung der als „lex Hieronica“ und „lex Rupilia“ bekannten Maßnahmen standen dabei im

Zentrum seiner Ausführungen, die deutlich machten, wie stark deren Bewertung davon abhängig ist, welche Bedeutung man den Schriften Ciceros für die Situation im Sizilien des dritten vorchristlichen Jahrhunderts beimisst. Die Sektion „Klassische Antike“ endete mit einem Vortrag von *Thomas Bounas* (Athen/Aachen) über Cicero und Verres und die damit verbundene Diskrepanz zwischen Realität und Idealität der römischen Provinzverwaltung, wobei der Referent die Schlussfolgerung herausarbeitete, dass es dem römischen Staat bei der Bewertung der Provinzialmagistraturen keineswegs um ein idealistisches Leitbild philanthroper Menschenführung, sondern lediglich um die Durchsetzung römischer Interessen ging.

### **Sektion Kaiserzeit, Byzanz, Islam**

Die zweite Sektion der Tagung, welche der Kaiserzeit, der byzantinischen Herrschaft und der islamischen Oberhoheit gewidmet war, wurde durch *Julia Hoffmann-Salz* (Köln) eingeleitet, welche über die spannungsreiche Beziehung zwischen Augustus und den Städten Siziliens referierte und herausarbeitete, inwieweit Augustus nach dem Sieg über Sext. Pompeius durch gezielte Statushebungen bzw. -senkungen sizilischer Städte sowie durch die Anlage römischer Kolonien auf Sizilien das städtische Gefüge grundlegend neu ordnete und hiermit nicht nur Rom-treue Städte belohnte bzw. die Anhänger des Pompeius bestrafte, sondern auch die logistische und wirtschaftliche Struktur der Insel gezielt umprägen sollte. *Carla Nicolaye* (Aachen/Leuven) behandelte in ihrem Beitrag die kurzlebige Herrschaft der Vandalen auf Sizilien und zeigte durch die Einbindung in den Kontext der übergreifenden vandalischen Mittelmeerpolitik, dass es den in Afrika angesiedelten Germanen nicht nur auf kurzfristige Plünderungen ankam, sondern auf die Schaffung einer soliden Basis für eine weitere Expansion im westlichen Mittelmeer, wenn auch die bemerkenswert schlechte Quellenlage kaum ein stimmiges Gesamtbild dieser Episode ermöglicht. Der Vortrag von *Peter Van Nuffelen* (Exeter/Leuven) war der Ausübung kirchlicher Herrschaft auf der Insel gewidmet und zeigte, am Beispiel ausgewählter Texte zur Regelung bischöflicher Nachfolge, die komplexe Interaktion der bischöflichen mit der päpstlichen Verwaltung und den hieraus hervorgehenden Zusammenstoß lokaler wie zentralistischer Interessen bei der Bischofswahl, mit dem auch folgenreiche wirtschaftliche Faktoren, wie etwa die umstrittene Fusion des privaten bischöflichen Eigentums mit den kirchlichen Besitztümern der Diözese, zusammenhängen. Auch *Erik Lipperts* (Aachen) untersuchte die Rolle der Kirche bei der Ausübung von Macht auf Sizilien, konzentrierte sich dabei auf die Zeit der Anfänge des Bilderstreits und hob hierbei besonders die konfliktreiche Beziehung zwischen Papst Gregor II. und Kaiser Leon III. hervor, welche zu einer weitgehenden Beschlagnahmung der päpstlichen Besitzungen auf Sizilien und einem Anschluss Siziliens an das Patriarchat Konstantinopel führte, wodurch die römische Kirche zu einer verstärkten Hinwendung zu den Franken veranlasst wurde. *David Engels* (Brüssel) behandelte schließlich die muslimische Geschichte Siziliens im 10. Jahrhundert und widmete sich den dort herrschenden Spannungen zwischen den verschiedenen politischen, ethnischen und religiösen Gruppen – Fatimiden und Aghlabiden, Berbern und Arabern, Schiiten und Sunniten – und ihren jeweiligen, oft konträren, von außen nach Sizilien exportierten Herrschaftsvorstellungen – Konflikte, welche 913 im kurzlebigen Aufstand des Ibn Qurhub gegen die Fatimiden, im kurzfristigen Anschluss der Insel an das Abasidenkalifat und schließlich in der blutigen Niederschlagung der Revolte im Jahre 915 gipfeln sollten.

### **Sektion Mittelalter**

*Julia Becker* (Rom) präsentierte facettenreich die Herrschaft Rogers I., der etwa im Bereich der Kirchenpolitik und Verwaltung an die bestehenden Herrschaftsstrukturen anknüpfen musste und in einer Mischung aus Improvisation, Anpassung und Durchsetzungsvermögen einen Kompromiss zwischen seinen Herrschaftsideen und realen Gegebenheiten zu verwirklichen suchte. Für die Herrschaftszeit Rogers II. nahm *Lioba Geis* (Aachen) dessen Hofkapelle in den Blick, um zu verdeutlichen, dass dieses lange Zeit als statisch verstandene Herrschaftsinstrument für die Frühzeit der normannischen Königsherrschaft vielmehr als ein lockerer Personenverband anzusehen ist, der von Roger II., neben weiteren Personengruppen, für verschiedene

Aufgaben innerhalb seines Herrschaftsaufbaus herangezogen werden konnte. *Georg Vogeler* (München/Lecce) zeigte am Beispiel der sizilischen Urkundenempfänger nachdrücklich, dass Sizilien seit der Kaiserkrönung Friedrichs II. 1220 immer stärker in eine Randlage geriet und selbst enge Vertraute Friedrichs – wie etwa Erzbischof Berard von Palermo – keine nachhaltige Unterstützung und Privilegierung mehr erhielten. Die Insel rückte somit aus dem Blickfeld des Kaisers, Herrschaft spielte sich nunmehr fast ausschließlich auf dem süditalienischen Festland ab. Wie sehr Herrschaftsideal und Herrschaftswirklichkeit nach dem Tod Friedrichs II. auseinander gehen konnten, demonstrierte *Christian Friedl* (München) anschaulich am Beispiel König Manfreds. Dieser versuchte, wie die Titulaturen seiner Urkunden erkennen lassen, nahtlos an die Herrschaftsvorstellungen seines Vaters anzuknüpfen, vermochte es aber nicht, die inzwischen veränderten Machtverhältnisse zu erkennen bzw. seine friderizianischen Ideale, die bis zum Erwerb der Kaiserkrone reichen sollten, daran anzupassen. Ebenfalls unter dem Aspekt des Scheiterns von Herrschaft beleuchtete *Philipp Schneider* (Aachen) die sog. Sizilianische Vesper von 1282, indem er zeigte, dass sich das Ideal weitgehend unabhängiger, allein dem Papst unterstellter Kommunen aufgrund städtischer Rangstreitigkeiten und der Parteinahme Martins IV. für den vertriebenen König Karl I. von Anjou letztlich nicht durchsetzen ließ. In einem Ausblick lenkte *Sascha Schlede* (Aachen) abschließend den Blick auf die Situation Siziliens im Spätmittelalter und stellte heraus, wie sehr die Insel in dieser Zeit zum Spielball der europäischen Politik, nicht zuletzt der Interessen des Papst- und Kaisertums, wurde.

Die gut besuchte Tagung wurde abgerundet durch eine Schlussdiskussion, welche die wissenschaftliche Aktualität wie auch die methodische Komplexität des Forschungsvorhabens unterstrich. Den jeweils thematischen und chronologischen Rahmen der einzelnen Vorträge bewusst überschreitend, standen nun Kontinuitäten und Brüche, Übernahmen und Weiterentwicklungen von Herrschaftsidealen und Herrschaftspraktiken auf Sizilien im Vordergrund. Die Frage nach bestimmten zu kategorisierenden Idealen wurde dabei ebenso diskutiert wie die Frage nach der Herkunft von Herrschaft und den Bedingungen ihrer Entstehung und Entfaltung auf dieser Insel, deren vielschichtige ethnische, religiöse und politische Geschichte einen zusätzlichen Anreiz bietet, weniger in einem geschlossenen chronologischen Überblick als vielmehr in paradigmatischen Einzelanalysen Antworten auf die erörterten Problemstellungen zu finden.

Die Ergebnisse Forschungsprojekts werden voraussichtlich im Herbst 2009 in Form eines Sammelbandes veröffentlicht. Nähere Informationen über den Stand der Publikation sind der Internetseite <http://www.histinst.rwth-aachen.de/ext/sizilien> zu entnehmen.

David Engels, Lioba Geis und Michael Kleu

Kontakt:

[sizilien@histinst.rwth-aachen.de](mailto:sizilien@histinst.rwth-aachen.de)

### Copyright

Arbeitsgemeinschaft historischer Forschungseinrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland e.V., 2009.

Kein Teil dieser Publikation darf ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung der AHF in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

AHF, Schellingstraße 9, 80799 München

Telefon: 089/13 47 29, Fax: 089/13 47 39

E-Mail: [info@ahf-muenchen.de](mailto:info@ahf-muenchen.de), Website: <http://www.ahf-muenchen.de>

### Empfohlene Zitierweise / recommended citation style:

AHF-Information. 2009, Nr.058

URL: <http://www.ahf-muenchen.de/Tagungsberichte/Berichte/pdf/2009/058-09.pdf>